

weißen Blusen sind aus Leinen, ebenso wie die Schürzen, in die ein gehäkelter Spitzeinsatz eingearbeitet ist. Gegen zwei Zentner ungemahlene Weizen tauscht die Wirtin Lina Schwarz von Flüchtlingsfrauen aus der Batschka zwei große, schwere Tücher ein, um das eine zu vier Schultertüchern für die „Kellberger Dirndl“ umarbeiten zu lassen.

Katharina Autengruber (*1894) hat den Hundsruckern seinerzeit gelernt, wie man eine Tracht anlegt. Von ihr hat es auch die Herbergsmutter Lina Schwarz gelernt, die es wiederum den Kellberger Trachtlerinnen beibringt. Katharina Autengruber hat gewußt, daß es bei einer Trachtlerin auf ein tadelloses Erscheinungsbild ankommt, daß nicht die geringste Nachlässigkeit erlaubt ist, ja daß sogar Haltung und Bewegung kontrolliert werden müssen. Sie hat das, wie die Schwarz Lina noch weiß, so formuliert:

„A Trachtlerin muaß sa, ois wenn s' ins Gwand einigschrauft war. 'S Tüachl muaß angspert sa, des derf net verrutschn. Der Tüachlzipf derf bloß bis af d' Mitt geh, bis zu da Maß vom Schürzl. 'S Schürzl derf a net verrutschn, des muaß mit Hafil eighängt wern. A Trachtlerin muaß in da Kirch sitzen wie a Säuln und derf se fast net bewegn. A Trachtlerin fällt auf.“

Das Gründungsfest am 24. August 1947

Im Sommer 1947 wird das Gründungsfest gefeiert. Da in Passau die Brücken gesprengt sind, kommen viele Gäste mit einem Sonderschiff des Bayer. Lloyd, das um 5.30 Uhr in Vilsbichl abfährt und um 8.30 Uhr mit vielen Trachtlern bei der Kernmühle anlegt. Dort werden die Gäste begrüßt von einer Musikkapelle und dem Summer Lois, der in einer schmucken Dachauer Tracht, extra für diesen großen Tag aus dem Leihhaus geholt, auf einem Schimmel daherreitet.

15 auswärtige Vereine stellen sich mit den Kellbergern zum Kirchenzug auf.

Obwohl 1947 die Lebensmittel noch rationiert sind und jedes Stück Vieh registriert ist, gibt es beim Kellberger Gründungsfest nach dem Festgottesdienst doch auch einen Festbraten in den Gasthäusern Schwarz und Stadler. Der Watzinger Mich hat nämlich daheim ein nicht registriertes Kalb geschlachtet, das er des Nachts mit dem Schubkarren heimlich von Schörgendorf nach Kellberg gebracht hat, wobei die letzte



Erste Fahnenmutter Maria Waldbauer beim Gründungsfest 1947.

Wegstrecke über den Friedhof geführt hat. Auch der damalige Bürgermeister Hans Anetseder hat für diesen Zweck ein Schwein aus seinem Stall „weggeräumt“.

Noch nach Jahrzehnten erinnert man sich in Kellberg, wie gut die Witzmannsberger platteln können, und auch, daß die Wotzdorfer, die für diesen Tag die Patenschaft übernommen haben, erst in der Nacht ihren 12 km langen Fußmarsch nach Hause antreten.

Die erste Fahnenweihe 1951

In all den Jahren hat man die Fahne des Burschenvereins von 1923 in der Sakristei nicht vergessen. Gar zu gern hätten die Kellberger Trachtler sie als Vereinsfahne gehabt. Erst 1951 sind die meisten ehemaligen Mitglieder des Burschenvereins bereit, die Fahne, um sie nicht im Schrank verstauben zu lassen, für den Trachtenverein freizugeben. Als Gegenleistung verpflichtet sich der Trachtenverein, alljährlich am Tag des Hl. Blasius, des Patrons der Kellberger Kirche, ein Amt für die verstorbenen Mitglieder des Burschenvereins lesen zu lassen.

Im Kloster Thyrnau läßt man die alte Fahne renovieren.